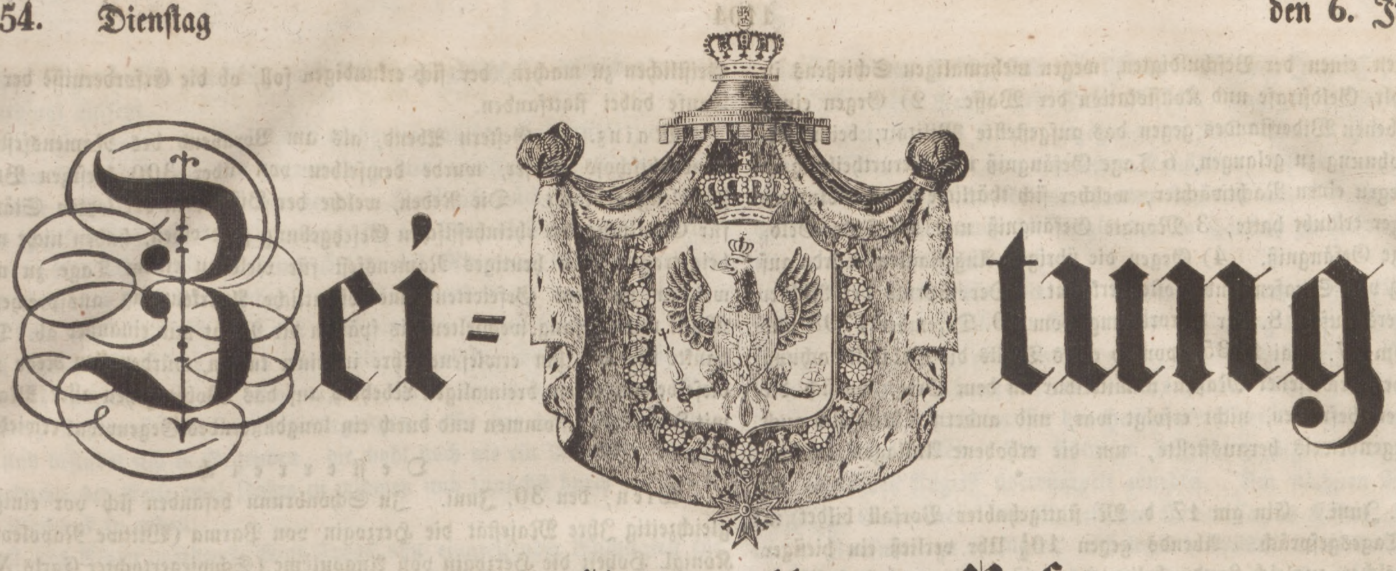
№ 154. Dienstag den 6. Juli 1847.



Zei=tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 3. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pastor Picht zu Gingst auf Rügen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem Rittergutsbesitzer Wilhelm von Schulse auf Uloischwitz, im Kreise Oels, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Der Fürst zu Lynar ist nach Drehna, und der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, von Küstner, nach Hannover abgereist.

Berlin, den 2. Juli. (Schles. Ztg.) Die Druckarbeiten unseres Kriminalgerichts haben sich in neuster Zeit so vermehrt, daß sich gedachtes Gericht vor kurzem veranlaßt sah, eine eigene Druckerei anzulegen. Die zu druckenden Schriftstücke werden von einem Sekretair so geschrieben, daß sie behufs des Abdrucks auf eine Zinkplatte übertragen werden können. In der Druckerei werden auch Gefangene beschäftigt. — Der Reisverkauf auf der Börse ($2\frac{1}{2}$ Pfd für 5 Sgr.) ist nun schon etwa 6 Wochen im Gang und wird noch mehrere Monate fortgesetzt werden. Verkauft wird 3mal in der Woche in den Abendstunden von 4 — 6 und es werden schon immer im Voraus für eine jede Verkaufszeit 20,000 Pfd. in etwa 8000 Packeten bereit gehalten. Sowohl für die Geschäftsverwaltung, wie für die Verpackung hat die Korporation 2 Komités ernannt, welche die Mühewaltung gratis übernommen. An jedem Ctnr. setzt die Kaufmannschaft etwa 1 Thaler zu, da dieselbe nun aber 14,000 Thlr. durch Kollekte zusammengebracht, so hat sie demnach für 14,000 Ctnr. im Voraus einen Zuschuß. Statistischen Berechnungen zufolge dürfte unsere Stadt das ganze Jahr hindurch von diesem Konsumptionsmittel wohl nicht mehr viel verbrauchen, als letzgedachte Quantität. Diese Waare wird daher auf längere Zeit hinaus einem billigen Preise erhalten werden können. Der Erfolg, den dieses Assoziationsgeschäft gehabt, ruft so eben eine andere Gesellschaft ins Leben, welche einen Mehlverkauf zu solidem Preise unternehmen will.

Ueber eine, bereits in unserer Ztg. erwähnte, für unsern Staat bedeutende Angelegenheit berichtet die Kölnische Ztg. in einem Schreiben aus Berlin vom 27. Juni, wie folgt: Es verbreitet sich heute hier das Gerücht, daß der Kaiser von Rußland sich entschlossen habe, eine sehr bedeutende Summe (die Einen sagen 11, die Andern 15 Millionen Silberrubel) hier zur Plazirung anzubieten, und zwar soll die Summe nicht der Regierung als solcher, sondern dem Könige persönlich als Darlehen angeboten sein. Wir beeilen uns, diese Notiz hier mitzutheilen, da die Wichtigkeit dieses Ereignisses, falls es sich bestätigt, für die Verhältnisse der Tagesgeschichte auf der Hand liegt. Wir wollen bei dieser Gelegenheit übrigens nicht unterlassen, daran zu erinnern, daß wir in unserer neueren Geschichte auch noch ein zweites Beispiel eines ähnlichen bedeutenden Darlehns, das der König persönlich aufnahm, haben, als nämlich die Folge der großen Ausgaben, welche durch die Ereignisse der Jahre 1830 und 1831 nothwendig gemacht wurden, und in Folge der bedeutenden Steuer-Remissionen an das Großherzogthum Posen, der König, um den augenblicklichen Finanz-Verlegenheiten abzuhelfen, sich entschloß, auf einen persönlich von ihm ausgestellten Wechsel 10 Millionen Thaler zu entnehmen. Die Prämien-Anleihe, die dann bald folgte, deckte reichlich die hiedurch entsprungenen Kosten. Unglaublich also erscheint nach dieser Seite hin das Faktum nicht.

Berlin. (Spen. Ztg.) — Von Seiten der Commune sind wieder fünfhundert Wispel vorjähriger Kartoffeln angekauft worden, wovon den unbemittelten Einwohnern die Metze zu $1\frac{1}{2}$ Sgr. ferner abgelassen werden soll. Dieser Vorrath dürfte bis dahin, daß neue Kartoffeln zu billigen Preisen zu haben sein werden, ausreichen. — Auf dem Anhaltischen und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhof wird gegenwärtig außerordentlich viel Roggen nach Schlesien und Sachsen verladen. Dies dürfte auch wohl mit die Ursache sein, daß die Preise auf dem hiesigen Markte sich noch immer in so bedeutender Höhe erhalten. Der Wispel Roggen wurde gestern mit 90 Rthlr. bezahlt. — Das Gerücht erhält sich, daß mit der Einführung des Gesetzes vom 17. Juli 1846 im ganzen Staate, so weit das Allgemeine Landrecht gilt, auch der bisherige eximirte Gerichtsstand (für Adelige und Beamte) in Civil- und Criminalsachen aufhören soll. Die Obergerichte würden dann ferner nur die Appellations-Spruch-Behörde bilden, und die erste Instanz gänzlich auf die Untergerichte übergehen. Sämmtliche Staatsbürger würden also nicht nur gleich vor dem Gesetze, sondern auch gleich vor dem Richter sein. Man würde den Eintritt dieses Ereignisses deshalb als einen erfreulichen Fortschritt zu begrüßen haben.

Königsberg. — In einer benachbarten Stadt ist wieder ein Justiz-Commissar mit 50,000 Rthlrn. nach Amerika entflohen. — Der Dr. Rupp ist wegen der Zahlung der 50 Rthlr. mit Execution heimgesucht worden. — Auch in Litthauen stehen die Felder vortrefflich.

Breslau. — Man wird sich noch erinnern, daß der Vorstand der hiesigen städtischen Resource beantragte, in den Versammlungen Vorträge halten zu dürfen, daß ihm aber von dem Oberpräsidenten zur Antwort wurde: dieß könne nur dann, wenn ein Polizeibeamter diese Vorträge überwache, gestattet werden, bei der geringsten Unbedachtsamkeit aber würde die Auflösung der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand protestirte gegen eine solche polizeiliche Ueberwachung und brachte die Sache vor das Ministerium. Hierauf ist nun endlich jetzt der Bescheid erfolgt: daß man Vorträge nur unter folgenden Bedingungen halten dürfe: 1) wenn alle politischen und religiösen Vorträge ausgeschlossen blieben; 2) wenn das Thema und 3) der Name des Vortragenden dem Polizeipräsidenten vorher mitgetheilt würde; und 4) wenn der Oberbürgermeister oder der Stadtverordnetenvorsteher (beide sind Mitglieder des Vorstandes) die Verantwortlichkeit übernehmen wollten. Der Vorstand wird nun wahrscheinlich durch eine Generalversammlung über Annahme dieser Bedingungen entscheiden lassen. — Noch eine andere Angelegenheit, die man längst im Aktenstaube begraben wähnt, taucht jetzt wieder auf; es ist die am 14. Juni vorigen Jahres abgehaltene Fürstensteiner Fahrt. Sie hatte damals einige Haussuchungen und Verhöre zur Folge und dann schien die Sache eingeschlafen zu sein. Nun ist einer der damaligen Redner, Literat Semrau, vor das königl. Inquisitoriat (am 18. d. M.) geladen worden, und zwar weil eben erst der Criminalsenat dem Inquisitoriat die Akten behufs der weiteren gerichtlichen Verfolgung übermacht hat.

Halle. — Der Criminalsenat des Königl. Oberlandesgerichts zu Naumburg bringt in Gemäßheit der Verordnung vom 30. Sept. 1836 über das Verfahren bei Untersuchungen wegen Aufruhrs und Tumults zur Kenntniß, und zwar unter Veröffentlichung der Namen und der Strafe, daß gegen 74 Theilnehmern an dem in Halle a. d. S. am 22. April 1847 stattgehabten Tumulte und den damit verbundenen Excessen in zweiter Instanz rechtskräftig erkannt worden ist. Unter diesen 74 Tumultanten befinden sich 50 Weiber; das geringste gegen dieselbe erkannte Strafmaß ist 8 Tage Gefängniß, das höchste neun Monat Zuchthaus. Gegen die 24 verurtheilten Männer wurde auf Gefängnißstrafe, Zuchthaus (bei einem auf 8 Monate), Verlust der Nationalkokarde, des Nationalmilitärabzeichens, Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Einstellung in eine Militairstrafabtheilung (bei einem auf ein Jahr) erkannt. Das niedrigste Strafmaß sind 14 Tage Gefängniß.

Köln, den 28. Juni. (Rh. B.) Heute wurde von der korrektionellen Kammer des Landgerichts das Urtheil in Sachen der Personen gesprochen, welche angeklagt waren, während der Ereignisse des 3. und 4. August des verflossenen Jahres theils Störungen herbeigeführt, theils sich der Polizei und Gensdarmerie widersetzt zu haben. Wie wir bereits referirt, betrug die Zahl der Angeklagten acht, wozu indessen noch ein gewisser Paling kommt, dessen Vergehen einen besondern, nach dem Gesetze vom 17. August 1835 abzuurtheilenden Fall bildet. Paling, welcher 10 Monate im Vorarrest gehalten worden war, wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. Die übrigen Angeklagten betreffend, erkannte das Gericht

wie folgt: 1) Gegen einen der Beschuldigten, wegen mehrmaligen Schießens in einem Hause, 5 Thlr. Geldstrafe und Konfiskation der Waffe. 2) Gegen einen Zweiten wegen erhobenen Widerstandes gegen das aufgestellte Militair, beim Versuche nach seiner Wohnung zu gelangen, 6 Tage Gefängniß und Verurtheilung in die Kosten. 3) Gegen einen Nachtwächter, welcher sich thätliche Mißhandlungen gegen mehrere Bürger erlaubt hatte, 3 Monate Gefängniß und 10 Thlr. Geldstrafe, event. 8 Tage Gefängniß. 4) Gegen die übrigen Angeklagten wurde auf völlige Freisprechung von Strafen und Kosten erkannt. Der Spruch der Richter gründete sich besonders auf §. 8. der Verordnung vom 30. Dezember 1798 und §. 5 des Gesetzes vom 17. Mai 1835, wonach eines Theils die Bekanntmachung zum Auseinandergehen erwiesener Maßen unmittelbar an dem Orte, wo sich die beschuldigten Personen befunden, nicht erfolgt war, und andern Theils sich auch kein genügender Zeugenbeweis herausstellte, um die erhobene Anklagen zu konstatiren.

Trier den 23. Juni. Ein am 17. d. M. stattgehabter Vorfall bildet in unserer Stadt das Tagesgespräch. Abends gegen 10½ Uhr verließ ein hiesiger Gerichtsbeamter, welcher zugleich Landwehrlieutenant ist, mit zwei katholischen Priestern die Wohnung des Einen der Letzteren, bei welchem sie gemeinschaftlich zu Nacht gegessen hatten, und alle drei ergingen sich noch ein wenig auf dem freien Platze vor der Domfaçade. Plötzlich stürzten zwei Unteroffiziere auf sie los, die niedrigsten Schmähungen gegen die beiden Priester, als solche, ausstoßend. Als der Gerichtsbeamte den Unteroffizieren ihr Benehmen verwies, wendete sich ihre ganze Wuth gegen ihn, so daß er sich an den in der Nähe befindlichen Posten der Hauptwache zurückzuziehen und ihn um Beistand anzurufen sich veranlaßt sah. Unterdessen aber hatte der eine der beiden Unteroffiziere bereits den Säbel gezogen und rückte dem Gerichtsbeamten so nahe auf den Leib, daß derselbe sich förmlich auf die Flucht begeben und in dem Lokale der Hauptwache Schutz suchen mußte. Auf dem Wege dorthin verfolgte der Unteroffizier denselben und führte unaufhörlich mit der blanken Waffe Streiche nach seinem Kopfe. Von der Hauptwache wurde ein Piket von drei Mann detachirt, um den Angreifer festzunehmen, was indeß erst nach heftiger Gegenwehr gelungen sein soll. (Rh.- u. M.-Z.)

Ausland.

Deutschland.

Hamburg, den 1. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg auf seiner Reise nach England hier angekommen.

Lübeck. — Die einzelnen Bestimmungen des bereits erwähnten Staatsvertrages zwischen Dänemark und Lübeck sind folgende: Dänemark gestattet die Erbauung einer in möglichst gerader Richtung führenden Bahn von hier nach Büchen zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Bahn und an die ebenfalls bei Büchen in dieselbe einmündende Lauenburger Zweigbahn; es sichert die Gleichstellung der Lübeck-Büchener Bahn mit den durch das Herzogthum Holstein führenden, die Elbe mit der Ostsee verbindenden Bahnen ausdrücklich zu; es verspricht endlich eine eventuelle Fortführung der Lübeck-Lauenburger Bahn bis nach Lüneburg, zum Anschluß an die hannoverschen Bahnen thunlichst zu fördern. Lübeck dagegen tritt das bisher behauptete Hoheitsrecht über die Obertrave und Stekniß, so weit diese von Königlich dänischen Landen begränzt werden, ab, jedoch unbeschadet der für der Stecknitz auch ferner gemeinsam verbleibenden Regulirung die Zölle, so wie unter Vorbehalt des der freien Stadt Lübeck zur Zeit zustehenden Rechts auf Betheiligung bei der Unterhaltung dieser wichtigen Wasserstraße; ferner erkennt Lübeck den lauenburgischen Transitzoll für die Lübeck-Büchener Bahn an, jedoch gegen die Zusicherung, daß alle etwa künftig für die holsteinischen Eisenbahnen zwischen Elbe und Ostsee eintretenden Zollerleichterungen auch dieser Bahn zu gut kommen sollen; endlich gestattet Lübeck der dänischen Regierung, für die Dauer des Betriebs auf der Lübeck-Büchener Bahn hier eine eigene Postanstalt einzurichten für die nach den dänischen Landen gehenden oder aus denselben kommenden Posten, nach dem Muster der bereits in Hamburg bestehenden Königl. dänischen Post, jedoch sollen im übrigen alle bisherigen Postconventionen aufrecht erhalten werden. Auch treten die Zuständnisse Lübecks erst dann in Wirksamkeit, wenn die Lübeck-Büchener Eisenbahn dem Verkehr geöffnet sein wird. — Unser Sängerfest hat am 26. v. M. unter der freudigsten Theilnahme der gesammten Bevölkerung seinen Anfang genommen.

München. — Der Landrath von Niederbayern, welcher den erblichen Hrn. Reichsrath v. Niethammer zu seinem Präsidenten gewählt, faßte in seiner ersten Sitzung den Beschluß: durch eine besondere Adresse den Dank der Niederbayern für die von Sr. Majestät dem König am 25. Mai, dem Jahrestag der Staatsverfassung, verheißenen, auf Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Staatsanwaltschaft gegründeten Justizreformen und Trennung der Justiz und Administration, an den Stufen des Thrones niederzulegen. Die Adresse wurde von allen Landräthen unterzeichnet und sogleich an Se. Majestät den König abgesendet.

Stuttgart. — In Betreff der zuerst in der Schweiz aufgetauchten, seit einigen Jahren auch bei uns um sich greifenden Secte der „Neukirchlichen" ist neuerdings ein Ministerialerlaß ergangen, nach welchem dieselben wegen eigenmächtigen Taufens nicht mehr mit Ordnungsstrafen belegt werden, sondern blos verpflichtet sein sollen, behufs des Eintrags in die Kirchenbücher Anzeige bei dem Geistlichen zu machen, der sich erkundigen soll, ob die Erfordernisse der christlichen Taufe dabei stattfanden.

Mainz. — Gestern Abend, als am Vorabend des Namensfestes unseres Landesbischofs Kaiser, wurde demselben von über 300 hiesigen Bürgern ein Fackelzug gebracht. Die Reden, welche der Bischof in der letzten Ständekammer für Erhaltung der rheinhessischen Gesetzgebung gesprochen, haben nicht wenig dazu beigetragen, sein heutiges Namensfest für viele zu einem Tage zu machen, an welchem sie dem Gefeierten eine öffentliche Anerkennung aussprechen könnten. Musik und Gesang wechselten bis spät in die Nacht mit einander ab. Der Bischof dankte für die ihm erwiesene Ehre in einer kurzen, würdevollen Rede und schloß dieselbe mit einem dreimaligen Lebehoch auf das Wohlergehen aller Mainzer, was mit Jubel aufgenommen und durch ein langdauerndes Gegenvivat erwiedert wurde.

Oesterreich.

Wien, den 30. Juni. In Schönbrunn befanden sich vor einigen Tagen gleichzeitig Ihre Majestät die Herzogin von Parma (Wittwe Napoleons), Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Angoulême (Schwiegertochter Carls X.) und die Herzogin von Lucca (Schwiegermutter der Schwester des Herzogs von Bordeaux.) — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann läßt eine Schiffsladung Kartoffeln aus ihrem Vaterlande Chile kommen, um sie als Saatkartoffeln zu vertheilen. — Am 19. Juni wurde auf dem Markt in Botzen der erste diesjährige Weizen verkauft; er war ganz vorzüglich. — Durch die Geistesgegenwart eines Bahnwächters ist auf unserer Südbahn großes Unglück verhütet worden. Ein Sturmwind brachte vier in Mürzzuschlag stehende Lastwaggons in Bewegung, so daß sie mit steigender Schnelligkeit nach Bruck hinabrollten, von wo der Grätzer Zug erwartet wurde. Der erwähnte Bahnwächter sprang auf die fahrenden Wagen, bremste sie einen nach den andern, brachte sie so zum Stehen und konnte dann noch dem Grätzer Zuge das Zeichen zum Anhalten geben.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht hat, für die Dauer seiner Abwesenheit in einem Seebade, die General-Commando-Geschäfte Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Wasa übergeben. — Die Ernennung des Hofrath v. Hammer zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften bildet das Tagesgespräch in den höheren Salons. Herr v. Hammer hat sich bekanntlich, vorzüglich in den höheren Kreisen, durch seine langjährige, beständige und angemessene Opposition gegen die Politik des Fürsten Metternich viele Feinde gemacht. Es ist daher natürlich, daß die Wahl eines sogenannten Oppositions-Mannes Vielen ganz unerwartet kam. — Der Schluß des Preußischen Landtages und die dabei gehaltenen Reden haben hier einige Ueberraschung erregt. — In der Umgegend von St. Pölten, Kreis Ober-Mannhartsberg, ist es unter den Bauern zu einigen Widersetzlichkeiten wegen Ablösung der Roboten gekommen. Einige Gemeinden verweigerten förmlich die Robotverpflichtung, und das Kreisamt hat sich genöthigt gesehen, militairischen Beistand zu verlangen. Es wird indessen keine weitere Folgen haben. — Die Getreidepreise sind glücklicherweise immer mehr im Sinken.

Galizien.

Krakau, den 30. Juni. Leider hat es sich ereignet, daß wir in Folge einiger wiederum ziemlich andaltender Regentage von der neulichen Ueberschwemmung eine zweite, wiewohl bis jetzt noch nicht vermehrte Auflage erlebt haben. Letzthin war die Höhe des Wassers nicht weniger als 15 Fuß über dem gewöhnlichen Stande — was seit dem Jahre 1829 nicht mehr vorgekommen sein soll; — gegenwärtig hat das Wasser bereits wieder eine Höhe von 13 Fuß erreicht, so daß nur noch eine einzige Elle an der früheren Höhe fehlt. So Gott will, wird die gegenwärtige Ueberschwemmung der endlichen Vollendung der so heiß ersehnten Eisenbahn keine neuen Hindernisse entgegenstellen; wie man vernimmt, ist dies wichtige Ereigniß nun wirklich nicht mehr so fern. Möchten nur aber Post- und Zollverhältnisse dabei möglichst „zeitgemäß" eingerichtet werden! Ein frommer Wunsch!!

Frankreich.

Paris, den 30. Juni. Man behauptet, daß Se. Majestät der König nicht wohl sei und die Aerzte ihm Ruhe angerathen hätten. Sobald die Kammern geschlossen sind, wird Se. Majestät nach Eu abgehen.

Die große Mehrheit, welche das Ministerim in der Girardinschen Angelegenheiten erwarb, ist räthselhaft erschienen; es muß dazu bemerkt werden, daß die Opposition anfangs nicht mitstimmen wollte, und bei dem namentlichen Aufruf niemand derselben antwortete, bis bei dem Buchstaben F. zuerst Herr Feuillarde Chauvin seine Stimme abgab und diesem, wiewohl mit Unwillen, die übrigen Deputirten der Opposition folgten. Herr E. v. Girardin hat seinen Kampf gegen das Ministerium noch keineswegs aufgegeben, im Gegentheil führt er heute wieder einen Schlag gegen dasselbe, welcher sehr empfindlich trifft. Am vorigen Freitag hatte nämlich der Minister des Innern, Graf Duchatel, erklärt, daß er es für ehrenrührig halten würde, wenn ein Minister Eisenbahn-Actien annähme, und daß er, wenn er dies gethan, seinen Collegen nicht mehr unter die Augen zu treten wagen könnte. Herr v. Girardin behauptet in der Presse, daß einer der Collegen des Herrn Duchatel, welcher gegenwärtig noch in dem Cabinet ist, 500 Nordbahn-Actien angenommen habe, und nennt sogar die Nummern. Bei dieser Erklärung kann freilich das Ministerium wieder den Beweis fordern; der Beweis aber könnte gar nicht so schwer zu führen sein, da bei Angabe der Nummern nur die Listen der Eisenbahn-Verwaltung nachgesehen zu werden brauchten.

Der Bischof von Cambrai ist bereits hier eingetroffen, um aus den Händen des Königs den Kardinalshut zu empfangen. Dies geschieht in der Form, daß der König mit Kniebeugung am Altar der Hof-Kapelle den Hut aus den Händen

des päpstlichen Abgeordneten empfängt und ihn dem, gleichfalls knieenden neuernannten Cardinal aufsetzt.

Man denkt hier daran, in Algier eine mohammedanische Universität zu gründen, als deren Prorector man den gegenwärtig hier anwesenden gelehrten Kadi von Constantine, Mohammed Schaoli nennt. Natürlich würde eine solche Einrichtung das Heilsamste sein, was Frankreich für die Landesbildung unternehmen könnte. (?) — Am 18. d. Morgens um 5 Uhr 40 Minuten, ist in Algier und Setif ein Erdbeben verspürt worden, welches so stark war, daß es die Einwohner aus dem Schlaf rüttelte und der Kalk von den Decken herabstürzte. In Dscherdschell war der Stoß nur etwas stärker als diejenigen, welche man seit dem November täglich dort verspürt. Von unserem Reisenden in dem Inneren Afrika's, Raffanel, sind neue Nachrichten eingegangen. Er hat das Mondgebirge überstiegen und befindet sich in Gegenden, die wohl noch nie ein Europäer besucht hat. Er gedachte der Reise zwei Jahre zu widmen und zunächst durch die innere Wüste nach Bambuk zu gehen.

Was soll aus Algier werden? Eine Frage von eingreifender Wichtigkeit für Frankreich, für ganz Europa. Siebenzehn Jahre nach der Eroberung dieses Landes, sollte man meinen, müßte sie längst entschieden sein. Sie ist es nicht. Und warum ist sie es nicht? Weil man (es klingt unglaublich, und doch ist es wahr) nicht unumwunden, rücksichtslos erklären will, „daß man das Land Algier nicht blos einige Jahre militairisch besetzt zu halten, sondern es Frankreich für immer einzuverleiben beabsichtigt." Ein paar Artikel eines 1830 zwischen England und Frankreich geschlossenen geheimen Vertrags sollen die alleinige Ursache des mit Bezug auf Algier noch obwaltenden ungewissen Zustandes sein. Welche Bedingungen diese Artikel stellen, das ist ein unverbrüchliches Geheimniß. Bemühen wir uns nicht, es muthmaßlich zu errathen, viel weniger noch, es entschleiern zu wollen. Offiziell wird Algier noch nicht als zu Frankreich gehörig, weder als Provinz, noch als Kolonie desselben, bezeichnet. Es ist eine Art Geist, wie Hamlets Vater auf der Bühne, ein politischer Statist mit hohler Stimme und leerem Magen, der gescheiterte Hoffnungen, Blut, Thränen, Gold in zahlloser Menge verschlingt. Für die übrigen Staaten Europas (mit Ausnahme Großbritaniens) ist die französische Herrschaft in Algier zwar eine vorhandene Thatsache, eine Thatsache aber, der es an jedem festen, zuverlässigen Charakter gebricht. — Die immer lauter gegen die bisherige unzweckmäßige Civilverwaltung Algiers sich erhebenden Beschwerden werden in kurzem einen Sturm in der Deputirtenkammer hervorrufen.

Der gebirgige Theil Cataloniens wird bereits in allen Richtungen von Carlistenbanden durzogen. An einigen Orten soll es zwischen ihnen und den gegen sie ausgeschickten Truppen der Königin zu kleinen Scharmützeln gekommen sein, in welchen die letzten nicht immer den Sieg errungen haben.

Eine ähnliche Lektion, wie die den Cochinchinesen von den Franzosen ertheilte, ist nun auch den Howas auf Madagaskar zugedacht. Die beiden Kriegsschiffe, welche dort so furchtbar gewirkt haben, sollen, verstärkt durch einige Dampfer und Brander, auch die zweite Execution vollstrecken.

Spanien.

Madrid den 24. Juni. Der halboffizielle „Correo" erklärt heute die Angabe des „Faro", daß Espartero in seine Grade und Würden wieder eingesetzt werde, für unwahr; „Faro" aber und „Espanol" behaupten heute mit Bestimmtheit, daß, wenn das Dekret noch nicht unterzeichnet sei, so werde es in kürzester Zeit geschehen. — Ein Blatt will wissen, die Progressisten hätten die Absicht, in verschiedenen Theilen des Königreichs Junta's zu bilden und dann die Bildung einer Centraljunta zu verlangen, welche die höchste Gewalt ausübe, die Cortes einberufe und die Konstitution formire. — Der „Faro" meldet, Gonzales Bravo sei aus dem Königlichen Rath ausgetreten, weil ein ministerielles Journal sein Verhalten zu Portugal mit großer Strenge angegriffen habe. — Gestern fand ein außerordentliches Kabinetskonseil statt und unter den Gerüchten, zu welchen dasselbe Anlaß gab, hörte man auch das, das Ministerium stehe im Begriff abzudanken, um durch ein Kabinet Narvaez=Serrano ersetzt zu werden. — Die Generale Schelley und Pavia sollen, wie man sagt, von den Generalkapitänschaften von Andalusien und Catalonien entfernt werden. — Auch in Spanien regt sich eine Freiheitshandelspartei, und die Anhänger des Schutzsystems wollen deßhalb einen Verein und ein Journal in ihrem Interesse gründen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. — In Livland ward den zum Griechischen Glauben übergetretenen Nationalen kürzlich auf ihr Gesuch gestattet, an Sonn= und Festtagen nach abgehaltenem kirchlichen Gottesdienste besondere Betversammlungen in ihren Häusern, in der Regel von Herrnhutischen Diakonen geleitet, abzuhalten. Somit hätte denn der Herrnhutismus auch in der Russisch=Griechischen Kirche Aufnahme und Geltung gefunden. Die Lutherische Landeskirche Livlands steht bekanntlich schon seit langer Zeit unter dem dominirenden Einflusse des Herrnhutischen Sektengeistes. Seit dem vergangenen Herbste schon nimmt man unter den Livländischen Proselyten eine starke Reue und Hinneigung zur Rückkehr zu dem Glauben der Väter wahr; dies veranlaßte auch schon im vergangenen Herbste den drohenden, in unserm neuen Codex enthaltenen Straferlaß des Herrn von Golowin gegen solche treubrüchig gewordene Individuen. Einige Hundert dieser haben sich deshalb durch das Petersburger evangelische Generalkonsistorium an den Kaiser gewendet, werden aber bestimmt die Weisung erhalten, in den neuen Verhältnissen zu beharren.

Ostindien und China.

Bombay den 12. Mai. Die für die diesmalige Ueberlandpost bestimmten Nachrichten aus Indien sind von keinem erheblichen Interesse, da im ganzen Britisch=Ostindischen Reiche tiefe Ruhe herrschte, dagegen enthalten die der Französischen Regierung aus China zugegangenen Nachrichten, Hong=Kong den 26. April, Mittheilungen von ernstlichen Konflikten, welche sowohl die Französischen Streitkräfte unter dem Kommandanten Lapierre am 15. April in einem Hafen Cochinchina's, als auch die Engländer in Canton zu Anfang desselben Monats mit den Chinesen gehabt haben.

Am 1. April liefen die drei Englischen Dampfschiffe „Vulture", „Pluto" und „Corsaire" mit dem Gouverneur von Hong=Kong, Sir John Davis, an Bord, in den Fluß von Canton ein. In sechsunddreißig Stunden griffen die Engländer an, nahmen sämmtliche Forts des Flusses und vernagelten 827 Kanonen, nachdem sie die Hafenbarren zerstört und die Magazine in die Luft gesprengt hatten. Die Chinesen leisteten geringen Widerstand, da sie durch den plötzlichen Angriff überrumpelt wurden. Am nächsten Tage veranlaßte der Englische Gouverneur den Chinesischen Kommissarius Kijing, sich nach dem Englischen Konsulate zu verfügen, und legte demselben unter Androhung, die Stadt zu verbrennen, neue Bedingungen zu Gunsten des Englischen Handels und der freien Zulassung aller Fremden in die Stadt auf. Das Merkwürdigste dieser ganzen Affaire war der Widerstand des Chinesischen Volkes gegen die Konzessionen, welche der Kaiserliche Kommissarius zu machen sich genöthigt sah. Volkshaufen versammelten sich vor den Englischen Faktoreien unter wüthendem Geschrei und häufigen Steinwürfen. In der Stadt waren Anschläge an den Straßenecken zu lesen, welche Kijing als einen Verräther bezeichneten, der sich den Barbaren verkauft hätte. „Die Engländer," heißt es in einem Anschlag, „haben gegen uns revoltirt. Das Herz Kijing's neigt sich ihnen insgeheim zu; sein Verbrechen verdient den Tod. Man lasse alles zusammenkommen, um seinen Palast anzuzünden und seinen Leichnam auf die Straße zu werfen, dies ist keine Uebertretung des Gesetzes." Unterzeichnet war der Anschlag mit „einer Aufforderung der ganzen Provinz." Viele Einwohner Canton's hatten gleichfalls besondere Proklamationen gegen die Angriffe der Engländer erlassen.

Inzwischen trafen die Engländer Vorkehrungen, die Stadt selbst anzugreifen. Am 6. April, mit Anbruch des Tages, sollte das Bombardement beginnen, als die Unterwerfung der Behörden Cantons dem Englischen Gouverneur angezeigt wurde. Derselbe erließ sogleich eine Proklamation, worin er erklärte, daß die Chinesen sich in dem Augenblicke unterworfen hätten, in welchem ihre Stadt zerstört werden sollte, und worin er die mit Kijing festgestellten Bedingungen bekannt machte. Dieselben bestehen darin, daß die Engländer, nach Ablauf von drei Jahren, freien Eintritt in die Stadt Canton haben sollen, daß ein besonderer Ankerplatz für ihre Schiffe ihnen angewiesen, daß das Zollhaus in weiterer Entfernung von den Faktoreien verlegt und endlich, daß den Engländern ein Stück Land von 40 Acres abgetreten werde.

Einige Versuche von Seiten des Volks zum Widerstande blieben erfolglos. Die Engländer gingen in den Vorstädten jeden Tag frei umher, und der Unwille des Volkes äußerte sich nur in Drohungen und Worten. Eine Verordnung der Chinesischen Behörden hatte dem Volke verboten, sich um die Fremden zu versammeln und sie als Gegenstände der Neugierde zu betrachten. Man glaubt, daß, wenn auch vorläufig keine weiteren Ruhestörungen vorkommen sollten, doch nach Ablauf der drei Jahre noch ernstlichere Konflikte, durch das unmittelbare Erscheinen der Engländer innerhalb der Stadt veranlaßt, eintreten dürften.

Vermischte Nachrichten.

Posen, den 5. Juli. So eben geht uns die Nachricht zu, daß die Allerhöchste Kabinetsorder, durch welche unser hochverdienter Polizei=Präsident, Herr Freiherr von Minutoli, zum Polizei=Präsidenten der Haupt= und Residenzstadt Berlin ernannt worden, heute früh hier eingetroffen ist. Wie wir vernehmen, wird Herr von Minutoli schon in den nächsten Tagen Posen verlassen, um sein neues Amt in Berlin bereits den 10. d. M. anzutreten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei=Fremden=Bureau, sind im abgelaufenen Monat Juni im Ganzen 2,109 Fremde in Posen eingetroffen.

Breslau, den 2. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober=Pegel 10 Fuß 10 Zoll und am Unter=Pegel 9 Fuß 6 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersterem um 10 Zoll und am letzteren um 1 Fuß wieder gestiegen.

Posen. — Nachstehende Adresse ist von dem hiesigen Ober=Rabbiner Herrn S. Eiger, an unsern Oberbürgermeister, Herrn Geh. Reg.=R. Naumann, nach dessen Rückkehr von Berlin gerichtet worden:

„Ew. Hochwohlgeboren

Menschen= und Gerechtigkeitsliebe, welche Ew. Hochwohlgeboren überall, so wie auch bei dem vereinigten Landtage an Tag gelegt haben, erfüllen Jedermann mit der größten Hochachtung und Liebe für Sie, den wohlwollenden und helldenkenden Volksvertreter und Beschützer des Menschenwohls. Aber jedes Israeliten Brust muß um so gewaltiger von diesen Gefühlen bewegt werden, gegen Sie, so wie für alle die hohen Stände, welche sich so wohlwollend und liebreich der Israeliten angenommen haben. — Wenn ich nun meine Dankbarkeit für alle die hochgeehrten Stände im Stillen empfinde, so kann ich solche, meinem Herzensdrange folgend, doch gegen Sie äußern. Ew. Hochwohlgeboren ist, von Menschenliebe begeistert, heldenmüthig in Kampf getreten für einen Theil der menschlichen Gesellschaft, die Israeliten, welche durch verschiedene Vorurtheile und Mißverständnisse vernachlässigt, bedrängt und vielfach gekränkt wurden. Ganz besonders fanden meine Glaubensbrüder in der hiesigen Provinz in Ew. Hochwohlgeboren einen wohlwollenden Vertheidiger und Beförderer ihres Wohlergehens, und einen Retter ihrer unterdrückten Ehre. Mit Worten der Menschen=

liebe des Friedens und der Gerechtigkeit führten Sie zur Beherzigung der Worte des Propheten Malachi Kap. 2. V. 10. — Empfangen Sie dafür meinen tiefgefühlten herzlichen Dank. Diesen Dank gegen Ew. Hochwohlgeboren, welcher die Empfindung eines jeden Israeliten ausfüllt, empfangen Sie wohlgewogentlich durch mich für alle und jeden Israeliten hiesiger Stadt und der Provinz. Wir alle wollen den göttlichen Segen über Sie und alle hochedlen Stände erflehen, daß Gott Sie stärke, Glück und Heil über das gesammte Volk, welches Sie vertreten, zu verbreiten. — Mit diesen Gesinnungen der höchsten Hochachtung und Ergebenheit, der Liebe und der Dankbarkeit gegen Sie, wird sich stets zu bezeigen streben Ew. 2c."

Gestern 10¾ Uhr Abends starb an Krämpfen unser liebes Töchterchen Anna, 7 Monate alt. Dies zeigen tief betrübt an

Posen, den 5. Juli 1847.

A. Lehmann,

M. Lehmann geb. Jaskowska.

Kunst = Ausstellung.

Die Ausstellung der Werke lebender Künstler ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends im großen Saal des Hôtel de Saxe geöffnet. Die erste Abtheilung wird den 11. Juli geschlossen, und werden die Bilder der zweiten Abtheilung vom 15. d. M. ab ausgestellt.

Freiwilliger Verkauf.

Das Rittergut Schlesisch=Drehnow, Kreis Grünberg, Regierungs=Bezirk Liegnitz, mit einem Areal von 5000 Morgen (1500 Morgen Acker und 3500 Morgen gut bestandene Forst), soll wegen Auseinandersetzung der Besitzer aus freier Hand verkauft werden. Zur Entgegennahme von Geboten wird ein Termin auf

Dienstag den 24sten August 1847 früh 9 Uhr

in der Wohnung des Herrn Justitiar Müller zu Crossen an der Oder angesetzt.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Förster Fiebig zu Schlesisch Drehnow angewiesen ist, bei der Besichtigung des Guts gegenwärtig zu seyn.

Die Bonitirungs= und Vermessungs=Register, so wie die Verkaufs=Bedingungen sind beim Herrn Justitiar Müller in Crossen a./O. sofort einzusehen, oder gegen portofreie Anfragen resp. Erstattung der Kopialien zu erfahren.

Am 7ten Juli c. Nachmittags 4 Uhr ist General-Versammlung des Handels=Saal=Vereins im Handels=Saale.

Verpachtung.

Sonnabend den 10ten Juli Mittags 12 Uhr soll das der Wittwe Handschuh unter No. 26. zu Rataj belegene Grundstück, wozu ½ Hufe gut bestelltes Land und Inventarium gehört, im Administrations=Bureau Friedrichsstraße No. 30. sofort bis Johanni 1848 öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein Jeder vor Abgabe seines Gebots 30 Rthlr. als Caution erlegen muß. Anschütz.

Lotterie.

Diejenigen, welche sich bei mir haben Loose zurücklegen lassen, ersuche ich, sie nunmehr recht bald abzunehmen, weil die Ziehung der ersten Klasse schon am 14ten d. Mts. stattfindet.

Der Ober=Collecteur Bielefeld.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet in meinem Comptoir als Lehrling sofort ein Unterkommen.

J. Flatau.

Bekanntmachung.

Die Vorlesungen an der Königlichen staats= und landwirthschaftlichen Akademie **Eldena** werden für das nächste Winter=Semester am 15ten Oktober c. beginnen und sich auf die im Studienplane derselben vorgeschriebenen Gegenstände aus der Staats= und Landwirthschaft und deren Hülfswissenschaften beziehen. Die Vorlesungen sind, wie früher, in den Königl. Preuß. Amtsblättern speciell bezeichnet.

Eldena, den 1. Juli 1847.

Der Direktor der Königlichen staats= und landwirthschaftlichen Akademie

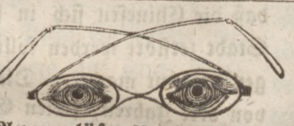
E. Baumstark.

Der Großherzogliche Hof=Opticus, Herr **D. Köhn** aus Schwerin, welcher gegenwärtig hier sein optisches Waarenlager ausgestellt hat, zeichnet sich durch gründliche, praktische Kenntnisse seines Faches, vorzüglich in Betreff der Beschaffenheit seiner **Augengläser** und **Brillen**, so vortheilhaft aus, daß ich mich gedrungen fühle, ihn Denjenigen, welche sich der Augengläser und Brillen bedienen müssen, ganz besonders zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß man die Wahl der den verschiedenen Zuständen der Augen entsprechenden Gläser mit Vertrauen dem Herrn 2c. Köhn überlassen kann.

Posen, den 5. Juli 1847.

Dr. Leviseur,

Regierungs= u. Medizinal=Rath.



Bezugnehmend auf meine frühere Annonce (s. Beilage Nro. 151.) empfehle ich mich allen Augengläser=Bedürfenden und Kunstfreunden bestens, und bin ich für diejenigen, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen oder meines Rathes bedürfen, von Morgens 8 — 1 und von 3 — 7 Uhr in meiner Wohnung, im Buchhändler Herrn Zupański-schen Hause, No. 58. am alten Markt, zu sprechen.

D. Köhn, Hofoptikus.

Ein Kandidat, welcher wo möglich schon als Hauslehrer fungirt hat, und im Flügelspiel einige Fertigkeit besitzt, um auch darin Unterricht ertheilen zu können, kann sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen placirt werden. — Anmeldungen hierauf unter der Adresse H. N. in Lissa im Großherzogthum Posen.

Im Hause der Berlinerstraße No. 28. ist eine Wohnung von drei Stuben, Kammer, Küche 2c. sofort zu vermiethen.

Büttelstraße Nr. 18 sind auf der ersten Etage 4 Zimmer und Parterre 3 Zimmer von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Bei der gestern stattgehabten Uebergabe meiner Apotheke an den Herrn Apotheker G. Winckler kann ich nicht unterlassen, für das mir während meiner 20jährigen Geschäftsführung geschenkte Wohlwollen und Vertrauen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, indem ich mir die Bitte erlaube, beides auf meinen Herrn Nachfolger geneigt übertragen zu wollen.

Posen, den 2. Juli 1847.

Stockmar.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend kann ich nur die Versicherung hinzufügen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, auf das Strengste meine Berufs=Pflichten zu erfüllen und mich somit der Empfehlung meines Herrn Vorgängers stets werth zu zeigen. Posen, den 2. Juli 1847.

G. Winckler.

Das Haus „zum Columbus" auf dem Wege nach dem Eichwalde No. 9. ist aus freier Hand zu verkaufen oder von Michaeli ab zu verpachten. Zu erfragen bei Weiß, Gerberstraße No. 44.

Markt No. 66.

ist ein Geschäftslokal nebst Wohnung im 1sten Stock zu vermiethen. A. Skamper.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Alkoven und Küche, ist Gerber= und Büttelstraßen=Ecke No. 19. von Michaeli c. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Einem hohen Adel und resp. Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Wasserstraße No. 27. nach der Breslauerstraße 36. verlegt habe.

Herrmann Hartmann,

Graveur, Schrift= und Wappenstecher.

Schlossermeister Ertel,

in Posen, St. Martin No. 110.,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dresch=, Siede= und allen andern Maschinen, so auch zu jeder vorkommenden Reparatur zu den billigsten Preisen.

Aechten wurmstichigen **Rollen=Varinas** und **Portorico** empfiehlt billigst das Commissions-Lager von Julius Placzek, Breitestr. No. 27.

☛ Meine Herings=Niederlage befindet sich jetzt Breitestraße No. 13. im Keller des Glasermeister Bischoffschen Hauses, Eingang von der Straße. So eben empfing ich wiederum eine vorzügliche Sendung Fett=, Matjes= und anderer Heringe, und verkaufe sie im Einzelnen, im Ganzen billiger; auch sind bei mir marinirte Heringe zu haben.

Carl Neumann.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein mir sehr wohl bekannter Jemand hat sich herausgenommen, seines eigenen Vortheils wegen das Gerücht zu verbreiten: „ich wolle mein Geschäft niederlegen." —

Den geehrten Eigenthümern hiesiger Stadt versichere ich aber hiermit, daß ich an Niederlegung meines Geschäfts noch gar nicht denke; bitte vielmehr, den Verbreitern solcher falschen Gerüchte keinen Glauben und mir fernerweit Vertrauen zu schenken.

Posen, den 3. Juli 1847.

Zerpanowicz, Schornsteinfegermeister, Gerberstraße No 21.

Es ist mir der 4 % Pfandbrief des Großherzogthums Posen

No. 133. Kornik, Kreis Schrimm, No. 2588. über Fünfhundert Reichsthaler nebst Coupons seit Johanni d. J.,

gestern in Rogasen entwendet worden. Ich habe dessen Amortisation beantragt und zeige dies an.

Rygielsko bei Wągrowiec, den 19. Juni 1847.

Adalbert Kamieński.

---

2 Thaler Belohnung.

Eine goldene Broche, mit weißen Perlen und blauen Steinen verziert, ist Sonntag den 4ten d. Mts. gegen Abend in der kleinen Ritterstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe der Broche obige Belohnung beim Herrn Juwelier Blau in der Breslauerstraße.

Agrippina,

See-, Fluss- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln am Rhein.

Wir beehren uns, die Haupt-Resultate des zweiten Geschäfts-Jahres dieser Gesellschaft hiermit zu veröffentlichen.

Die Prämien-Einnahme hat sich von 183657 auf . . . . 239698 Thaler
gehoben, also um . . . . 56000 „
vermehrt. Die Gesammt-Einnahme im Jahre 1846 war . . . . 295528 „
An Schäden, Rückversicherungs-Prämien und Verwaltungs-Kosten sind verausgabt worden . . . . 209296 „
Es hat sich mithin ein Ueberschuss ergeben von . . . . 86232 Thalern,
wovon als Prämien-Vortrag für ult. 1846 laufende
Versicherungen . . . . 52988 Thaler,
zum Reserve-Fonds . . . . 5000 „
und der Rest als Dividende für Actionaire und Vorstand verwendet worden sind.

Demnach bestanden die Fonds zu Anfang des Jahres 1847:
a) im Grund-Capital von . . . . 1000000 Thaler,
b) in der laufenden Prämien-Reserve . . . . . . 52988 „
c) „ „ Capital-Reserve . . . . 10000 „

Ausführliche Rechnungs-Abschlüsse liegen bei den Unterzeichneten sowohl, als bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht offen.

Posen, den 20. Juni 1847.

D. L. Lubenau Wittwe & Sohn,
Haupt-Agenten.